

Mitteilungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **128 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die gedachte Organisation der Artillerie im Rahmen der schnellen Verbände war gegen Ende des zweiten Weltkrieges die folgende:

Panzer-Division:

- 1 Pz.Art.Rgt.Stab mit Pz.Beob.Bttr.,
- 2 Pz.Hb.Abt. zu je 3 Pz.Hb.Bttr.;
pro Bttr. 6 Hb. auf Selbstfahrlafetten und 2 Beob.Pz.,
- 1 sch.Pz.Hb.Abt. zu 3 sch.Pz.Hb.Bttr.;
- pro Bttr. 4 sch.Hb. auf Selbstfahrlafetten und 2 Beob.Pz.

Panzer-Korps:

- 1 Art.Kdt. mit Stab,
- 1 Pz.Art.Rgt.Stab,
- 2 sch.Pz.Hb.Abt. zu je 3 Bttr.;
- pro Bttr. 4 sch.Hb. auf Selbstfahrlafetten und 2 Beob.Pz.,
- 1 Mörser-Abt. zu 3 Bttr.;
- pro Bttr. 4 gezogene Mörser und 1 Beob.Pz.
- 1 Pz.Flak.Abt. zu 3 Bttr.

Auf die Zuteilung von einem Beobachtungsflugzeug pro Abteilung wurde verzichtet. Jedoch bestand die Forderung, daß bei der Flieger-Abteilung der Division im Artillerieschießen ausgebildete Flieger vorhanden sein müssen. Schon damals bestand aber die Idealforderung, jeder Artillerie-Abteilung einen Helikopter zur Feuerleitung aus der Luft zuzuteilen.

Obwohl ein Verband nie zu stark an Artillerie ist, wurde den schnellen Verbänden nur so viel Artillerie zugeteilt, als notwendig war, um die Beweglichkeit, die besondere Stärke des Panzerverbandes, nicht zu beeinträchtigen. Wurde für besondere Aufträge eine Artilleriemassierung notwendig, so wurden aus der Korps- und Heeresartillerie rechtzeitig die notwendigen Verbände herangeführt. Dabei wurde in der Regel der Artillerie-Kommandant des Korps, der artilleristische Berater des Korpskommandanten, dem Kommandanten der Schwerpunktdivision mit der Verstärkungsartillerie unterstellt, um nach dessen Weisungen die Führung der gesamten der Division zur Verfügung stehenden Artillerie zu übernehmen. Diese Verwendung hat sich im zweiten Weltkrieg sehr bewährt.

We.

(Hiezu wäre zu bemerken, daß Selbstfahrartillerie dann eine unabdingbare Notwendigkeit ist, wenn der Verband, den sie unterstützt, auf Distanzen eingesetzt wird, welche die Feuertiefe seiner Artillerie überschreiten. Für Verbände, welche nur in relativ geringe Tiefe operieren, wie das bei uns der Fall sein würde, läßt es sich durchaus vertreten, weiterhin teilweise gezogene Artillerie zu verwenden. Die Reichweite dieser Artillerie

müßte dann allerdings den in Frage kommenden Eindringtiefen der betreffenden Verbände angemessen sein. Red.)

Felddienstübungen in der Roten Armee

Es ist selten, daß im «Roten Stern» ein hoher Armeeführer konkrete Ansichten ausspricht, ja Zahlen nennt. Im allgemeinen gilt die Regel: Je höher, um so allgemeiner muß man sprechen.

Eine erstaunliche Ausnahme macht Armee-General Schadow in der Nummer 76 vom 31. März. Nach einigen konventionellen Bemerkungen über das neue Parteiprogramm leitet er sofort zu seinem Anliegen über: der Bedeutung von *Felddienstübungen*. Er bezeichnet sie als das Ausschlaggebende in der militärischen Ausbildung und meint, 60 bis 70% der ganzen Ausbildungszeit müßten für Felddienstübungen verwendet werden, das heißt 3 bis 4 Tage pro Woche. Dabei sei auf möglichst Abwechslung zu achten: Tag-Nacht, Winter-Sommer, verschiedene klimatische Lagen. Die neuen Kampfmittel komplizieren die Organisation und Führung des Kampfes. Deshalb muß die physische und technische Ausbildung noch intensiver werden. Auch der *Fußmarsch* ist wieder zu pflegen (den man, wie er hinzufügt, vielenorts vergißt). Neben der körperlichen Ertüchtigung ist auf Disziplin und psychische Haltung zu achten, um Eigenschaften wie Kühnheit, Entschlossenheit, Raschheit heranzubilden. Als Quintessenz heutiger Truppenführung bezeichnet Schadow *Dynamik, Aktivität, Reaktionsfähigkeit*.

Es folgen einige *praktische Angaben* über die Ausbildung: Hin- und Zurückmärsche zum und vom Übungsplatz sind für die Förderung der Marschtüchtigkeit und die Aufmerksamkeit gegenüber Fliegern zu verwenden; alle Felddienstübungen müssen sorgfältig nach Ziel, Gelände, Mitteln und Methoden vorbereitet werden; Kompanie- und Bataillonsübungen bilden die Grundlage auch für Manöver im größten Rahmen; rascher Wechsel zwischen Angriff und Verteidigung ist der Beweglichkeit der Truppe förderlich; *ununterbrochene Aufklärung* sollte zur Selbstverständlichkeit werden; Dezentralisierung und Tarnung sind lebenswichtig.

Was auffällt, ist die nebensächliche Behandlung der *ideologischen Erziehung* (die zum Beispiel in Malinowskijs Artikeln stets im Vordergrund steht). Neben den banalen Einleitungsworten und einigen ebenso nichtssagenden Schlußworten über den Aufbau der besseren Menschheit durch den Kommunismus wird in zwei kurzen Abschnitten völlig unzusammenhängend von der «unerläßlichen ideologischen Vorbereitung» gesprochen.

Der Artikel darf daher füglich als überraschend unabhängig bezeichnet werden.

I. T.

MITTEILUNGEN

Preisausschreiben der SOG 1962

Teilnahmebedingungen

1. *Teilnahmeberechtigung.* Offiziere aller Grade und Truppengattungen, die der SOG angeschlossen sind.
2. *Eingabefrist.* Die Arbeiten sind in vierfacher Ausfertigung bis am 31. März 1963 an den Präsidenten des Preisgerichtes, Herrn Oberstdivisionär Studer, Generalstabsabteilung, Bern 3, abzuliefern.
3. *Form der Eingabe.* Es können sowohl Einzel- als auch Kollektivarbeiten abgegeben werden.
Bereits publizierte, für eine Drittperson oder dienstlich gemachte

und nur abgeänderte Arbeiten sowie Dissertationen und bereits existierende Arbeiten werden nicht angenommen.

Sämtliche vier Exemplare der abzuliefernden Arbeit tragen als Kopf lediglich ein Kennwort. Der Name des Verfassers ist auf der Arbeit nicht anzubringen.

Name, Grad, Einteilung und Adresse des Verfassers sind in einem besonderen, verschlossenen und mit dem Kennwort angeschriebenen Kuvert mit der Arbeit einzusenden.

Das Preisgericht nimmt nur dann vom Namen des Verfassers Kenntnis, wenn dessen Arbeit prämiert oder angekauft wird.

4. *Erwerb des Veröffentlichungsrechtes durch die SOG.* Mit der Prämierung einer Arbeit erwirbt die SOG das Veröffentlichungsrecht. Für die

Dauer von zwei Jahren, ab 1964, gilt das Veröffentlichungsrecht als abschließliches, Sonderabmachungen vorbehalten.

Von sämtlichen Arbeiten wird ein Exemplar dem Archiv der SOG einverleibt.

Die Verfasser prämiierter Arbeiten erhalten nach der Delegiertenversammlung der SOG im Jahre 1964 zwei Exemplare zurück.

Die nichtprämierten Arbeiten können – unter Angabe des gewählten Kennwortes und des Eingabedatums – durch den Verfasser zurückgezogen werden. Ohne besonderen Wunsch erfolgt jedoch keine Rücksendung, weil der ZV SOG nicht befugt ist, den Umschlag, welcher Name und Adresse einschließt, zu öffnen.

5. *Preise.* Es stehen Fr. 5000.– zur Verfügung, die ganz oder zum Teil gemäß Antrag des Preisgerichtes durch die Delegiertenversammlung verteilt werden können.

6. *Bekanntgabe der Ergebnisse.* Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt anlässlich der Delegiertenversammlung der SOG im Jahre 1964 und anschließend durch Publikation in den Fachzeitschriften: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift / Revue Militaire Suisse / Rivista Militare della Svizzera Italiana.

7. Themen

A. Probleme der geistigen Landesverteidigung

1. Die Bekämpfung des Defaitismus
2. Panik
3. Die Geheimhaltung
4. Die Hebung der Widerstandskraft in der Gefangenschaft oder in feindbesetztem Gebiet

B. Einsatz und Ausbildung im Rahmen der neuen Truppenordnung

1. Wirkungsvollere Gestaltung der außerdienstlichen Information und Weiterbildung
2. Aufbau und Gestaltung unserer Ausbildungsvorschriften
3. Standard- und Pflichtübungen oder freie Übungsgestaltung?
4. Möglichkeiten und Grenzen in der Verwendung von Landwehrtrouppen
5. Die Schieß- und Übungsplatzfrage
6. Die infanteristische Gefechtsausbildung und der infanteristische Einsatz nichtinfanteristischer Truppen
7. Die Schulung mechanisierter Verbände
8. Die Schulung der Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Panzerjägern
9. Einsatz und Schulung der Reiterverbände
10. Die Führung der Artillerie einer Mechanisierten Division
11. Die Führung der Artillerie einer Grenzdiveision
12. Gegenüberstellung der Mobilität von Artillerieverbänden und der Schußweitenvergrößerung
13. Beobachtung und Feuerleitung bei der Artillerie der Mechanisierten Divisionen
14. Die Straßenpolizeiverbände im Zusammenwirken mit truppeneigenen Verkehrshelfern
15. Einsatz und Schulung der Genieregimenter
16. Die Zusammenarbeit zwischen Genietruppen und mechanisierten Verbänden

17. Einsatz und Ausbildung der Truppenhandwerker
18. Die Weiterausbildung der Motorfahrerkader und -mannschaften im WK
19. Die fachtechnische Fortbildung der Militärärzte
20. Organisation und Betrieb der Sanitätszentrale nach TO 61

C. Die Luftraumverteidigung

1. Möglichkeiten und Grenzen der direkten Unterstützung der Erdtruppe durch unsere Flugwaffe
2. Möglichkeiten und Grenzen der indirekten Unterstützung durch unsere Flugwaffe unter Berücksichtigung der Fernzielbekämpfung
3. Wie können Jabo und Jäger bei der Luftaufklärung mitwirken?
4. Die Rolle der Jagdflugzeuge in der Luftverteidigung
5. Abwehr gegnerischer Verbindungs-, Beobachtungs- und Transportflugzeuge, besonders von Helikopterverbänden
6. Schutz sich bewegender motorisierter Verbände gegen Angriffe aus der Luft
7. Der Flabschutz von Flablenk Waffenstellungen
8. Welche Bedeutung hat die Raumfahrt für unsere Landesverteidigung?

D. Verschiedene Themen

1. Warnung und Schutz der Truppe vor radioaktiver Verseuchung
2. Führungsprobleme in atombetroffenen oder -verseuchten Kampfräumen
3. Die Koordination der Wetterdienstorgane
4. Möglichkeiten eigener infanteristischer Handstreichs aus der Luft
5. Der Genie-Nachrichtendienst
6. Offenhalten der Straßen im Winter
7. Die physische Verweichlichung und ihre Bekämpfung
8. Die Erfassung von psychisch abnormen Stellungspflichtigen
9. Die Erste Hilfe nach neuzeitlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten
10. Der Einfluß der modernen Gefäßchirurgie auf die Triageentscheide
11. Die Triage beim Einsatz von Kernwaffen
12. Diagnose und Therapie bei Strahlenschäden
13. Die Versorgung der kämpfenden Truppe mit Blutersatzmitteln
14. Atomschutzmaßnahmen in den Formationen und Einrichtungen der rückwärtigen Dienste
15. Möglichkeiten der Rationalisierung des Munitionsnachschubes
16. Die Verpflegung der Truppe im Kampfe, unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von ABC-Waffen
17. Die Sicherstellung der Armeetauglichkeit der Requisitionsfahrzeuge
18. Ersatz der Motorräder durch andere Mittel
19. Die Auswirkungen des Baues von Nationalstraßen auf die Landesverteidigung
20. Vereinfachung im Unterhalt der Waffen, Geräte und Transportmittel
21. Probleme bei der Dezentralisation der rückwärtigen Dienste
22. Die Versorgung im Rahmen einer beweglichen Kampfführung
23. Die Eingliederung von Angehörigen der Armee in den Zivilschutz

Bern, April 1962

Preisgericht SOG
Der Präsident: Oberstdiv. Studer

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

General *Norstad*, Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte und Oberkommandierender der amerikanischen Truppen in Europa, hat Präsident Kennedy ersucht, ihn auf den 1. November 1962 in den *Ruhestand* zu versetzen. Der Präsident hat diesem Begehren entsprochen und zum Nachfolger *Norstads* General *Lyman Lemnitzer*, bisher Vorsitzenden des Vereinigten Generalstabs der USA, ernannt. (Neuer Chef des Großen Generalstabs wird General *Maxwell Taylor*.) Dieser *Wechsel im NATO-Oberkommando* hat zu zahlreichen Spekulationen Anlaß gegeben, in denen unter anderem darauf hingewiesen wurde, daß die Wachtablösung im NATO-Hauptquartier auch einen grundlegenden Wechsel bisheriger Konzeptionen der USA in der NATO-Militärpolitik andeute. Insbesondere wird hervorgehoben, daß General *Norstad* mit seiner Absicht, die europäischen NATO-Alliierten mit *Nuklear- und Raketen-*

waffen mittlerer Größe auszurüsten, nicht durchgedrungen sei. Vermutlich hätten sich die amerikanischen Armeespitzen nicht zuletzt im Hinblick auf den chronischen Rückstand der einzelnen europäischen NATO-Kontingente gegenüber dem Sollbestand entschlossen, ihre Strategie wieder ganz auf die eigenen Kräfte aufzubauen, das heißt Verstärkung des Abschreckungsschildes der interkontinentalen Fernwaffen, um die kleineren europäischen Mächte nicht mit Nuklearwaffen versehen zu müssen. Andererseits hat die sowjetische Regierungszeitung «*Iswestija*» den Rücktritt *Norstads* als Zeichen für einen Versuch der Vereinigten Staaten gewertet, künftig eine «flexiblere Haltung» an den Tag zu legen. *Norstad* sei die «Personifizierung der aggressiven Absichten der NATO» gewesen. – Solchen Auslegungen und Spekulationen trat der amerikanische Militärtheoretiker und Berater Präsident *Kennedys*, *Henry A. Kissinger*, in einem Interview mit der «*Süddeutschen Zeitung*» entgegen, indem er betonte, die amerikanische Regierung denke *nicht* an ein